

Diese Gelegenheit bot sich in kurzem. Als aber dem Arzte in dem silbernen Becken, welches zum Auffangen des Blutes vorgehalten wurde, die Worte: „Unternimm nichts ohne vorher den Ausgang reiflich zu erwägen!“ in die Augen fielen, stützte er und mit sichtbarer Angstlichkeit legte er die vergiftete Lanzette zurück und nahm eine andere.

Der Khan bemerkte solches und fragte, warum er die Lanzette verwechselte, und auf die Antwort, daß sie eine stumpfe Spitze habe, verlangte er sie zu sehen, weil ihm die Angstlichkeit des Arztes auffallend war. Als der Arzt zögerte, sprang der Khan auf und rief: „Nur ein offenes Geständnis kann dir das Leben retten! Deine sichtbare Angstlichkeit verrät ein Geheimnis, wozu du in der Bosheit noch nicht reif genug bist!“

Der Arzt stürzte dem Khan zu Füßen und entdeckte ihm den Anschlag auf sein Leben, welchen auszuführen ihm die warnende Inschrift im Becken den Mut benommen habe.

„Habe ich wohl,“ sagte darauf der Khan, „dem Derwisch seinen Rat zu teuer bezahlt?“ Er schenkte dem Arzte das Leben, befahl den Bey zu erdrosseln und ließ den Derwisch auffuchen. „Ein Rat,“ setzte er hinzu, „welcher Könige von Verrätern und treulosen Dienern befreit, kann nicht ehrenvoll genug belohnt werden.“

Palmblätter von Herber und Klebesind.

## 62. Selbdenmut.

„Herr Kapitän,“ sagte James<sup>1)</sup> Maxwell, der Steuermann, „Herr Kapitän, mir kommt's vor, als röch' ich Feuer; aber ich kann nicht finden, wo es ist.“ Der Kapitän zieht den Atem an sich und riecht's auch; aber bald ist's ihm wieder, als wär' es nichts, bald riecht er's wieder. Er sucht alles durch und kann nichts finden. Aber je länger, je ärger wird der Brandgeruch und endlich in der Nacht, da schon das ganze Dampfschiff voll des angsterregenden Gestankes ist, ruft er: „Maxwell, ich hab's gefunden; die Flammen brechen bei dem Rade durch!“ — „Dann wende ich das Schiff dem Ufer zu,“ rief dieser entgegen und schlug sich vor die Stirne; denn er kannte deutlich die furchtbare Gefahr. Aber er faßte sich, und als er sich allein sieht, fällt er auf seine Kniee und ruft Gott an und betet: „O, allmächtiger Gott, verleihe mir Stärke jetzt trenlich meine Pflicht zu erfüllen und werde du selbst Tröster meiner Witwe und Vater meiner acht Waislein!“

Darauf ergriff er wieder das Steuerruder und steht unbeweglich, das Angesicht der nächsten Landspitze zugekehrt, und das Schiff fliegt darauf los wie ein Pfeil. Die Matrosen wenden alle ihre Kräfte an, das Feuer zu dämpfen; aber die Wut der Flammen wächst mit jeder Minute und treibt die Maschine mit grausenregender Gewalt und das Schiff schießt durch die Wellen hin wie ein Sturmvogel. Alle Reisenden hatten sich auf dem Borderteile zusammengedrängt; denn der gewaltige Lustzug ließ keinen Rauch dorthin kommen, sondern trieb denselben rückwärts. Da stand aber nun der arme Maxwell an seinem Steuerruder in dem erstickenden Qualm wie ein Märtyrer auf dem rauchenden Scheiter-

<sup>1)</sup> Spr.: dichehms.